



GENOSSE KURT KNOBLOCH, 1. Sekretär der SED-Stadtleitung, sprach vor dem Parteioktiv der Karl-Marx-Universität über die Festigung der Beziehungen Stadt-Universität (vgl. unten und S. 3-4).

15. Studentensommer begann

4000 FDJ-Studenten, Komsomolzen und andere Freunde an industriellen Schwerpunkten und für Bedürfnisse der Werktätigen eingesetzt / Wichtige Etappe in Vorbereitung der X. Weltfestspiele / Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages der UdSSR

Am Montagmorgen begann mit dem Appell der Teilnehmer des 1. Durchgangs der 15. Leipziger Studentensommer der FDJ. Neben etwa 4000 FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität werden zahlreiche ausländische Studenten mit ihren Kommittees aus der DDR zusammenarbeiten. Freunde aus Moskau, Leningrad, Kiew und Irkutsk sind zusammen mit polnischen, ungarischen, kubanischen und chilenischen Studenten in den Braunkohlenkombinaten Borna und Espenhain eingesetzt.

Dem von Walter Lorenz, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, eröffneten Appell wohnten bei Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung, Heinz Krause, Abteilungsleiter beim Rat des Bezirkes, Vertreter der Leitungen der Universität und der Einsatzbetriebe. Dr. Keller verwies auf die hervorragenden Traditionen der FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität und sprach seine Überzeugung aus, daß sie 1972 beweisen werden, daß sie die Maßstäbe des VIII. Parteitagess zu ihren eigenen gemacht haben. Wie stets sei der Studentensommer ein wesentlicher Beitrag zur klassenmäßigen Erziehung und in diesem Jahr eine wichtige Etappe zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin.

Danach sprach Waldimir Birykow, Brigadeführer der Moskauer Studenten, Teilnehmer am kürzlich zu Ende gegangenen 2. Freundschaftsfestival des Komsomols und der FDJ in Leningrad. Er bezeichnete das Festival wie den Studentensommer als Internationalismus in Aktion, als wertvolle Möglichkeit für die Studenten, einen konkreten ökonomischen und politischen Beitrag zur Stärkung und Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft zu leisten. Er rief die unmittelbar mit den Moskauern zusammenarbeitenden Freunde aus Kuba und der DDR auf, den sozialistischen Wettbewerb im Studentensommer dem 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR zu widmen. Zahlreiche andere Gruppen wollen sich dem anschließen.

Erstmalig sind in diesem Jahr mehrere Einsatzgruppen nicht nur an Schwerpunkten der industriellen Entwicklung der DDR - so auf Baustellen des BMK Süd in Meuselwitz und Böhlen oder in den Braunkohlenkombinaten Regis, Borna und Espenhain und beim Tiefbau - sondern in Betrieben eingesetzt, deren Arbeit unmittelbar der besseren Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung dient. Journalistestudenten und künftige Mathematiker unterstützen u. a. den VEB Städtische Wäscherei und eine Tapetenfabrik bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber den Werktätigen und tragen so ganz direkt zur Lösung der vom Parteitag gestellten Hauptaufgabe bei. Andere Gruppen arbeiten am Neubau der Universität bzw. direkt an der Universität.

Der Appell wurde beendet mit der Verleihung des Karl-Marx-Banners für die beste Grundorganisation der FDJ an die GO „Heinrich Rau“ (Wirtschaftswissenschaften), deren Freunde hervorragende Arbeit bei der Umwandlung von halbstädtischen und privaten Industrie- und Baubetrieben in Volkseigentum leisteten und sehr gute Ergebnisse bei der Finanzierung der X. Weltfestspiele vorweisen. Das Traditionsbanner der Leipziger Studenten von 1949 - „Max braucht Wasser“ - nahmen die Bornaer Einsatzgruppen mit.

Parteijahr - fester Bestandteil des Mitgliederlebens

Von Dr. GERDA STRAUSS,
Sekretär der SED-Kreisleitung

Gegenwärtig werden in den Grundorganisationen unserer Kreisparteiorganisationen die Ergebnisse des Parteijahres 1971/72 eingeschätzt und daraus Maßnahmen für die Weisführung abgeleitet, damit das Parteijahr noch wirksamer zur theoretischen Qualifizierung der Genossen und ihrer Parteierziehung beiträgt.

Am Ende des ersten Lehrjahres nach dem VIII. Parteitag erweist sich, daß der Beschluß der Kreisleitung, für alle Genossen der Kreisparteiorganisation Karl-Marx-Universität einheitlich Parteijahr zu organisieren und durchzuführen, richtig war. Das Parteijahr hat dazu beigetragen, das Verständnis für die politisch-ideologischen Grundfragen unserer Zeit zu vertiefen und gründlicher in den theoretischen Reichtum der Beschlüsse des VIII. Parteitagess und der folgenden Tagungen des Zentralkomitees einzudringen. Das Parteijahr wird immer mehr zu einem Forum für alle Genossen, wo alle neu herangereichten Fragen ausgesprochen werden können und im Meinungsstreit geklärt werden. Das ist vor allem in den Grundorganisationen der Fall, in denen die Leitungen ihrer Verantwortung gerecht werden, das Parteijahr als die neben der monatlichen Mitgliederversammlung wichtigste Form des innerparteilichen Lebens zu organisieren und durchzuführen.

Diese Tendenz zeichnet sich auch bei der Schulung der Kandidaten ab. Hier hat sich vor allem die Wochenendschulung, wie sie in einer Reihe von Grundorganisationen durchgeführt wird, gut bewährt. Nach stärker müssen diese Schulungen aber genutzt werden, um die Kandidaten auf ihre Mitgliedschaft vorzubereiten, indem die Anforderungen bewußt gemacht werden, die die Partei an die Genossen stellt.

Trotz dieser insgesamt positiven Entwicklung besteht durchaus kein Grund zur Selbstzufriedenheit. Sowohl in bezug auf die Teilnahme am Parteijahr als auch auf das Niveau der Zirkel gibt es noch erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Grundorganisationen. Die Erkenntnis, daß das Parteijahr fester Bestandteil des Mitgliederlebens ist und daß es zu den Pflichten eines Genossen gehört, die Zirkel und Seminare zur theoretischen Qualifizierung zu nutzen, setzt sich in der Kreisparteiorganisation zu langsam durch. Besonders die Seminare zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED weisen eine ständig weit unter dem Durchschnitt aller Zirkelarten insgesamt liegende Beteiligung aus. Aber gerade für die Verwirklichung der Hauptaufgabe des Sozialismus ist ein gründliches Studium der Wirkungsweise der ökonomischen Gesetze des Sozialismus und ihrer Erfordernisse sowie der Wirtschaftspolitik unserer Partei notwendig.

Bei der Erhöhung der Effektivität des Parteijahres geht es jedoch nicht allein um die Verstärkung der Teilnahme an den Zirkeln und Seminaren, sondern vor allem um die Verbesserung des inhaltlichen Niveaus. Diese inhaltliche Verbesserung hat zwei Voraussetzungen. Zum einen kommt es darauf an, daß sich die Teilnehmer gründlicher auf die Zirkel vorbereiten, indem sie die angegebene Literatur, vor allem die Klassiker des Marxismus-Leninismus, intensiv studieren, um die Diskussion durch qualifizierte Beiträge zu bereichern. Zum anderen geht es um die Qualifizierung der Propagandisten; denn von ihren theoretischen Kenntnissen und ihren methodischen Fähigkeiten hängt die Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildungsarbeit in entscheidendem Maße ab.

Die Qualifizierung der Propagandisten muß wiederum in zwei Richtungen erfolgen. Einerseits muß die Anleitung durch die Kreisleitung verbessert werden. Die Anleitungen werden deshalb in Zukunft in Form seminaristischer Beratungen durchgeführt, um so stärker auch methodische Hinweise zu vermitteln. Andererseits müssen aber vor allem die Leitungen der Grund- und Abteilungsparteiorganisationen enger mit ihren Propagandisten zusammenarbeiten. Das trifft sowohl für die Vorbereitung der Zirkelabende zu, um den Propagandisten zu helfen, die für die Vorbereitung der Zirkelabende zu, um den Propagandisten zu helfen, die theoretischen Fragen eng mit den in der Grundorganisation zu lösenden praktischen Problemen zu verbinden, als auch für die Auswertung der Diskussion, weil die Leitungen dadurch zu einer besseren Kenntnis der Fragen gelangen können, die die Genossen bewegen, und damit ein reales Bild vom Bewußtseinsstand in ihrem Bereich erhalten.

Jetzt kommt es vor allem darauf an, die Weisführung des Parteijahres im September in hoher Qualität zu sichern. Das beginnt mit einer gründlichen Analyse des vergangenen Lehrjahres, mit der sachlichen Beurteilung seiner inhaltlichen, methodischen und organisatorischen Ergebnisse. Aus diesem Überblick gilt es, Schlußfolgerungen für die Führung des Parteijahres zu ziehen, damit es dem ihm gebührenden Platz im innerparteilichen Leben voll und gerecht werden kann.

Gemeinsam Verantwortung für Erfüllung der Parteibeschlüsse

Kreisparteiaktiv beriet höhere Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit Stadtparteiorganisation

Am Dienstag der vergangenen Woche beriet das Kreisparteiaktiv Karl-Marx-Universität über die gemeinsamen Aufgaben von Universität und Stadt und die gemeinsame Verantwortung von Stadt- und Kreisparteiorganisation bei der Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess. Herzlich begrüßte Gäste der Aktivtagung waren Genosse Kurt Knobloch, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung, 1. Sekretär der Stadtleitung der SED, Genosse Erich Müller, Sekretär der Stadtleitung, die Mitglieder des Sekretariats der SED-Stadtleitung, Oberbürgermeister Genosse Dr. Karlheinz Müller, Genosse Hermann Kitzlabe, Vorsitzender des FDGB-Stadtverbandes, und Genosse Achim Albert, 1. Sekretär der FDJ-Stadtleitung, Mitglieder und Mitarbeiter der SED-Stadtleitung.

Das Referat hielt Genosse Knobloch. Wir veröffentlichen wesentliche Aussätze daraus auf den Seiten 3 und 4. Sieben Genossen und Genossen sprachen zur Diskussion, unter ihnen von den Gästen der Oberbürgermeister der Messestadt, Genosse Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, betonte in seinem Beitrag die Übereinstimmung des Sekretariats der SED-Kreisleitung mit den von Genossen Knobloch vorgetragenen Vorstellungen über die künftige gemeinsame Arbeit. Er hob hervor, daß es über die Lösung der Aufgaben von heute und morgen hinaus darum geht, langfristige wissenschaftlich tragfähige Konzeptionen zu erarbeiten. Dafür tragen die Genossen der Universität eine hohe Verantwortung.

Genossin Prof. Dr. Helga Urbrecht aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Bley die erfolgreich in Industriebetrieben im Landkreis und im Stadtbezirk Südwest irt. b. schloß ihre dort gesammelten Erfahrungen, Genosse Prof. Dr. Apitzsch informierte über

Gast aus Chile, Gast in Chile

Zu Gast an der Karl-Marx-Universität weil gegenwärtig Prof. Dr. Araya, stellvertretender Rektor der Universität Valparaiso. Während eines vierwöchigen Aufenthaltes wird er Gespräche mit leitenden Mitarbeitern und Wissenschaftlern verschiedener Bereiche führen, um Möglichkeiten des verstärkten wissenschaftsrelais zu erörtern. Prof. Araya schlägt vor, daß Hochschullehrer der Karl-Marx-Universität, die an der Universidad de Chile lehren und forschen, auch deren Außenstelle Valparaiso besuchen. So ist es möglich, den Freundschaftsvertrag zwischen der Leipziger und der chilenischen Staatsuniversität effektiver zu nutzen. Der chilenische Gast wird auch die Bauhochschule in Leipzig besuchen.

Zur gleichen Zeit weil Prof. Dr. Johannes Schmidt von der Karl-Marx-Universität in Südamerika und hielt entsprechend Festlegungen der Freundschaftsverträge an der Universidad de Chile in Santiago und an der Universidad Mayor de San Marcos in Lima Vorlesungen über das ökonomische System des Sozialismus in der DDR.

Dr. Heinz Köhler, Direktor des Hochschulbereichs Medizin: Schlußfolgerungen für Programm jedes Kollektivs

Universitätsangehörige zum 6. Plenum

Es ist sehr beeindruckend, mit welcher Breite und Tiefe zugleich sich das Zentralkomitee der Fragen der sozialistischen Kulturpolitik während seiner 6. Tagung angenommen hat. Es wird dabei deutlich, daß es sich hierbei keinesfalls um ein Resort handeln kann, von dem hin und wieder einmal die Rede ist oder das dann und wann einer schwerpunktabhängigen Stimulierung bedarf. Es geht vielmehr um die Gesamtheit der Lebensbedingungen, der materiellen und geistigen Werte, Ideen und Kenntnisse. Ein kulturelles, geistig reiches Leben ist eines der Merkmale der allseitigen Persönlichkeit, die sich in unserer Zeit immer deutlicher und häufiger herausbildet. Dazu sagte Genosse Erich Honecker auf dem VIII. Parteitag der SED: „Sozialistische Persönlichkeiten entwickeln

sich in ihren Arbeitskollektiven, im Ringen um höchste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, beim Lernen, im Sport und bei der Aneignung der Schätze der Kultur, bei der Teilnahme an der Leitung und Planung unserer Gesellschaft auf allen Gebieten. Nachhaltigen Einfluß übt die ideologische Arbeit auf die Entwicklung des Menschen aus.“ Es läßt sich daraus ableiten, wie Genosse Kurt Hagen auf der 6. Tagung des ZK sagte, daß die Entwicklung allseitig entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten nur möglich ist in und durch die Gesellschaft, in der Gemeinschaft, im Kollektiv.

Prinzip „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ die kulturelle Selbstbetätigung der Kollektivmitglieder eine besondere Zuwendung. So konnte UJZ am 22. Juni bereits über den 7. ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich des Bereiches Medizin berichten. Dieser am Bereich Medizin schon traditionelle und immer wieder erfolgreiche „Okulei“ kann uns jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es in den Arbeitsprogrammen zahlreicher Kollektive im Abschnitt „Sozialistisch leben“ auf dem Gesamtgebiet der Kultur noch peinvoll und bemerkenswerte schwache Stellen gibt.

Wir sind dem Zentralkomitee sehr dankbar, daß zu den Fragen der Kulturpolitik in dieser Klarheit und Freimütigkeit grundsätzlich Stellung genommen wurde. Man kann nicht umhin, allen Kollektiven eine gründliche Aussprache zu den Ergebnissen der 6. Tagung des ZK zu empfehlen und auf dieser Grundlage das eigene Arbeitsprogramm zu überarbeiten, um den gestiegenen Ansprüchen und Erfordernissen gerecht zu werden.